

## **Verdi macht den Handel platt**

Zu angekündigten Klagen der Gewerkschaft verdi gegen verkaufsoffene Sonntage in Krefeld (Beschluss des Stadtrates am 7. Mai) erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann: "So macht verdi den Handel platt!"

Der Stadtrat hatte u.a. folgende verkaufsoffene Sonntage in der Krefelder Innenstadt bzw. den Stadtteilen beschlossen:

- die Veranstaltung "Schützenfest/Kirmes" im Stadtgebiet Uerdingen und Hüls
- den "Krefelder Perspektivwechsel" im Innenstadtgebiet
- die Adentsmärkte in den Stadtgebieten Uerdingen, Fischeln und Nord und Hüls
- den Weihnachtsmarktes im Innenstadtgebiet

Dagegen will verdi rechtlich vorgehen.

"Während der Handel, zumal in den Stadtteilen, mit dem Rücken zur Wand steht, reiben sich die Hardliner der Allianz aus Gewerkschaft und Kirche die Hände. Dabei geht es um traditionelle Veranstaltungen in den Vororten und der City, die meist vom Handel und Bürgervereinen geplant und finanziert werden", erklärt Heitmann.

Die Gewerkschaft beruft sich auf Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes, wonach es für die Ausnahme von der Regel einen begründeten Anlass geben müsse. Der Veranstalter bzw. die Stadt müsse nachweisen, dass die Mehrzahl der Besucher in erster Linie das Fest und nicht die Geschäfte aufsuchen würde. Der Handel sei sozusagen nur schmückendes Beiwerk. Auch das Bundesverwaltungsgericht Leipzig hatte 2015 enge Grenzen für verkaufsoffene Sonntage gezogen. Der Anlass für den verkaufsoffenen Sonntag (Feste, Märkte, Events) müsse von der Besucherzahl und der räumlichen Nähe her prägend und dominant gegenüber dem reinen Einkaufserlebnis sein.

"Bei seinen jüngsten Beschlüssen hat der Stadtrat diesen Vorgaben Rechnung getragen. Ganz abgesehen davon bringen solche Aktionstage immer viel Laufkundschaft und Besucher von auswärts: Das Personal bekommt einen 30-prozentigen Aufschlag und einen Freizeitausgleich. Da beutet sich doch eher der Händler aus, der in der Regel hinter der Theke steht", meint der FDP-Fraktionsvorsitzende.